

CHRISTKÖNIG

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Joh 18, 33b-37

„Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege... Nicht diesen, sondern Barabbas.“

Wie bist du gut, mein Gott, dass du dich bei jeder Gelegenheit bemühst, den Seelen Gutes zu tun. Solange es um deine Verteidigung geht, antwortest du den Richtern nicht. Aber du sprichst im Detail und mit Güte, wenn sich der Versuch ergibt, sie zu bekehren... Wie bist du gut, mein Gott, *aus Liebe zu uns* so viel Schande *zu leiden* (denn alles, was du auf Erden tust, das tust du zur Ehre Gottes, aus Gerechtigkeit, zu unserem Wohl, aus lauter Güte und Liebe zu uns). Du ziehst gefesselt durch die Straßen der Stadt, wirst von einem Gericht zum nächsten geführt, wirst mit Anschuldigungen, Beleidigungen und Schlägen überhäuft, vom Geschrei des Pöbels begleitet und unter die Verbrecher gezählt!

Völlig befleckt, tust du den Seelen immer noch Gutes. Aber vor allem darum sollten wir uns heiligen: Vergessen wir niemals, dass wir anderen absolut nichts Gutes tun können, außer wenn wir selbst Heilige sind. Wenn wir es sind, dann werden wir ganz natürlich und notwendigerweise den Seelen Gutes tun, selbst wenn sie es nicht bemerken, so wie es die heilige Maria Magdalena in Sainte-Baume gemacht hat oder Joseph in Nazareth. Wenn wir selbst keine Heiligen sind, dann werden alle unsere Bemühungen, so groß sie auch sein mögen, nicht einmal den Hauch einer Wohltat sein können. Man kann nur geben, was man hat. Um jemanden zu heiligen, muss man es selber sein. Damit Gott unseren inneren wie äußeren Werken diese Gnade verleiht, die sie alleine fruchtbar machen kann, müssen wir ihn lieben. Wir müssen dieser Gnade durch unsere Liebe würdig werden, einer Liebe, in der die Heiligkeit besteht. Geben wir Zeugnis von der Wahrheit, nicht indem wir sie allen ständig sagen. Oft kann und soll man schweigen. Jesus schweigt des Öfteren. Er schweigt vor Herodes. Er sagt: „Werft nicht Perlen vor die Säue“ oder „Ich sage euch das jetzt nicht, der Heilige Geist wird es euch später sagen“. Aber wenn wir sie sagen müssen, tun wir es ohne Furcht und ohne Zögern, so wie Unser Herr dem Hohenpriester bekennt, dass er der Messias sei, und Pilatus, dass er König sei... Empfangen wir mit Freude, Segen, Dankbarkeit, Liebe alle Verachtung, Geringschätzung, Demütigung, jede üble Rede und alle schlechte Behandlung gemäß dem Beispiel Jesu. Opfern wir es ihm aus Liebe. Seien wir glücklich, es ihm opfern zu können, und wünschen wir, es ihm immer und immer mehr opfern zu können.¹

¹ Meditation 510, zu Joh 18,24-40, in C. DE FOUCAULD, *L'imitation du Bien-Aimé. Méditations sur les Saints Évangiles* (2), Nouvelle Cité, Montrouge 1997, 268-269.